

Younghi Pagh-Paan: *Chohi und ihr imaginärer Tanz* – Werkbeschreibung der Komponistin

für Oboe, Klarinette, Fagott und Violoncello (2012)

Es war nicht meine Absicht dieses Stück zu komponieren, um die Leiden der Huh-Chohi (1563-1589), genannt Huh-Nan-Seol-Heon, eine der wichtigsten Poetinnen der Joseon-Dynastie (1392-1897) zu beklagen, sondern ich möchte vielmehr mit meiner Musik zum Ausdruck bringen, wie Chohi in ihrer Dichtung mit *Shin-Sun* und *Sheon-Nyoe* – die nicht real existierende heilige Gestalt in der koreanischen Volkskultur – kommuniziert, um damit ihre ideale Weltanschauung auszudrücken. Durch ihre Kunst konnte sie der strengen gesellschaftlichen Bevormundung unserer Frauen standhalten und immer wieder aufatmen.

Wie Ludwig Wittgenstein schrieb: „Es gibt allerdings Unausprechliches: Dies zeigt sich, es ist das Mystische.“ In diesem Sinne ist Chohi eine Mystikerin in ihrer Zeit – und bleibt es für mich bis heute!

Younghi Pagh-Paan (Bremen, Februar 2012)